

Bedarfsanalyse palliativer Versorgung im südostbayerischen Raum Große Unsicherheit bei ethisch-rechtlichen Fragen

Josef Hell*, Claudia Bausewein**, Martin Johannes Fegg**, Gian Domenico Borasio**

* Palliativ-Team, Kliniken Kreis Mühldorf a. Inn gGmbH

** Interdisziplinäres Zentrum für Palliativmedizin (IZP), Klinikum der Universität München - Großhadern

Hintergrund

Im Rahmen eines Projektes zur Palliativversorgung im ländlichen Bereich Südostbayerns wurde ein besonderes Augenmerk auf das Wissen und die Sicherheit der an der Versorgung beteiligten Ärzte und Pflegenden im Umgang mit ethisch-rechtlichen Fragestellungen gelegt.

Methode

Postalische Befragung aller Haus- und Klinikärzte [HÄ/KÄ] sowie von leitenden Pflegekräften (Stationsleitungen der Kliniken [SL], Pflegedienstleitungen der ambulanten [amb. PDL] und stationären Pflegeeinrichtungen [stat. PDL]) der Landkreise Altötting, Mühldorf a. Inn und Rottal-Inn mittels eines eigens entwickelten Fragebogens.

In drei Fragen wurden ethisch relevante Inhalte erfragt (vgl. Tab. 1-3)

Ergebnisse

Es wurden 235 Fragebögen (150 Ärzte, 85 leitende Pflegekräfte) ausgewertet. Die Rücklaufquoten waren: HÄ 32%, KÄ 46%, SL 91%, amb. PDL 68%, stat. PDL 60%.

Tab. 1 "Stellt die Behandlung von Palliativpatienten ein ethisches Problem dar?" (Prozent der Antworten "trifft oft bzw. sehr oft zu")

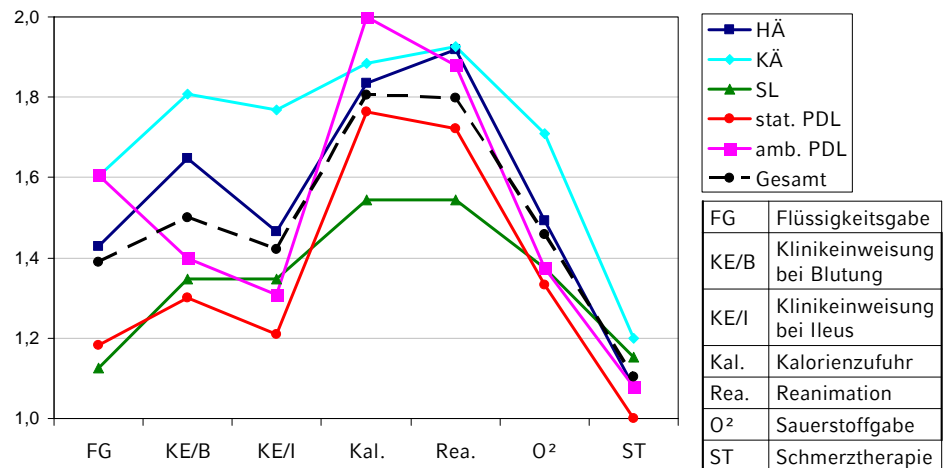
Amb. Sektor	HÄ (n=67)	6%
	stat. PDL (n=25)	8%
	amb. PDL (n=28)	14%
Stat. Sektor	KÄ (n=72)	25%
	SL (n=30)	46%

Der Unterschied zwischen ambulantem und stationärem Sektor ist signifikant ($p < 0,001$).

Die Frage nach der rechtlichen Verpflichtung zur Flüssigkeitsgabe bei schwerstkranken Pat. (Abb. 1) wurde mit folgenden Häufigkeiten positiv (d.h. sachlich falsch) beantwortet: HÄ 56%, KÄ 39%. SL 92%, stat. PDL 82%, amb. PDL 37%, Gesamt 55%.

Der Unterschied zwischen Ärzten und Pflegenden ist in 5 von 7 Kategorien signifikant (Tab. 2).

Abb. 1 „Ist der Arzt bei schwerstkranken Patienten in jedem Fall zu folgenden Tätigkeiten rechtlich verpflichtet?“ 1 = Ja | 2 = Nein (sachlich richtig)



Tab. 2 „Ja“-Antworten (sachlich falsch) – Unterschiede zwischen Berufsgruppen

	FG	KE/B	KE/I	Kal.	Rea.	O²	ST
Ärzte (n=150)	48%	27%	39%	14%	8%	40%	86%
Pflegende (n=85)	69%	65%	71%	22%	28%	64%	91%
Chi²	0,004	0,000	0,000	0,164	0,000	0,001	0,257

Tab. 3 "Wünschen Sie sich mehr Informationen und Kenntnisse in folgenden Bereichen?" (Prozent der Antworten "trifft sehr bzw. unbedingt zu")

	Ethik	Akutsitu-ationen	Ernäh-rung
HÄ (n=77)	29%	40%	34%
KÄ (n=73)	45%	51%	51%
SL (n=30)	88%	83%	80%
stat. PDL (n=25)	87%	82%	88%
amb. PDL (n=30)	86%	79%	63%

In der genauen Analyse der Antworten in Tab. 2 + 3 zeigt sich, dass Personen, die die Frage nach „Kalorienzufuhr“ falsch beantwortet haben einen signifikant ($p = 0,001$) höheren Wunsch nach Fortbildung in Ernährungsfragen haben. Die Teilnehmer, die „Klinikeinweisung bei Ileus“ falsch beantwortet haben, zeigen einen signifikant höheren FB-Wunsch in Akutsituationen ($p = 0,01$). Ebenso ist der FB-Wunsch in Ernährungsfragen bei der Gruppe, die die Frage nach der Flüssigkeitsgabe falsch beantwortet haben signifikant höher ($p = 0,01$).

Diskussion

Ethische Fragestellungen sind von großer Bedeutung, v.a. bei den Pflegenden. Unsicherheiten im Umgang mit ethisch-rechtlichen Fragen steht einem hohen Wunsch nach Fortbildung in relevanten Themenbereichen gegenüber.

Die Ergebnisse zeigen große Wissenslücken in den Inhalten und Möglichkeiten spezialisierter Palliativversorgung.

Schlußfolgerungen

- Große Unsicherheiten bei ethisch-rechtlichen Fragen bei Ärzten und Pflegenden.
- Ethisch-rechtliche Themen haben in der Palliativbetreuung eine große Bedeutung.
- Das Fortbildungsangebot in diesem Bereich sollte verstärkt und auf die Bedürfnisse des ambulanten Sektors angepasst werden.